

Lucerne University of
Applied Sciences and Arts

HOCHSCHULE LUZERN

Musik



Freitag, 27. September 2019 15:30 - 22:00 Uhr
Samstag, 28. September 2019, 09:30 - 15:30 Uhr

Tagung «Freie Improvisation»

Theaterpavillon Luzern, Spelteriniweg 6, 6005 Luzern

Einführung

An vielen Hochschulen und Universitäten ist das Lehren und Lernen von Improvisation zu einem festen Bestandteil des Curriculums geworden, als Form der Auseinandersetzung mit dem eigenen Erfinden von Musik sowie im Hinblick auf die Anwendung in der musikpädagogischen Praxis.

Anlass zu dieser Tagung ist die Veröffentlichung der Forschungsarbeit «Vermittlung Freier Improvisation – ein Kompendium», die an der Hochschule Luzern Musik entwickelt wurde. Die Tagung möchte ausgehend von dieser Arbeit und ihrem Thema mit improvisierenden Menschen ins Gespräch kommen.

Der Austausch über Zielsetzungen und Vermittlungsmethoden ist denn Kernthema der Tagung. Improvisation soll aber auch grundsätzlich thematisiert und in unterschiedlichen soziokulturellen Kontexten betrachtet werden. Denn sowohl im Arbeitsleben als auch im nicht-beruflichen Alltag, in den allermeisten Kommunikationssituationen und sogar bei Routinehandlungen improvisieren wir. Um die weitreichende Bedeutung von Improvisation zu reflektieren und über sie zu diskutieren, laden wir zu diesem Treffen mit Konzerten, Workshops und Referaten ein.

Die Tagung richtet sich an Interessierte, insbesondere an Studierende und Dozierende von Schweizer Musikhochschulen und an Exponenten der Freien Improvisation ausländischer Musikhochschulen. Teilnehmende werden eingeladen, ihre Musikinstrumente mitzubringen.

Hochschule Luzern - Musik

Christoph Baumann, Marc-Antoine Camp, Urban Mäder, Thomas K.J. Mejer, Thomas Meyer, Lauren Newton, Regula Steiner, Marc Unternährer

Programm Freitag, 27. September 2019

- 15:30 Uhr **Begrüssung**
Valentin Gloor Direktor
Magda Mayas Fachverantwortung Improvisation
Urban Mäder Dozent
Hochschule Luzern - Musik
- 15:40 Uhr **Impulsreferat «Wer sucht, der findet nicht»**
Carl Ludwig Hübsch
- 16:30 - 17:45 Uhr **Workshop** I **The Inner Sound** Christian Kobi
II **Going Deeper** Lauren Newton
III **explOHRativ im Kollektiv** Matthias Schwabe
- 18:00 Uhr **Apéro riche** an der Bar des Theaterpavillons
- 19:00 - 20:15 Uhr **Podium «Nachhaltigkeit des Moduls Freie Improvisation für die berufliche Zukunft?»**
Benjamin Brodbeck, Eva-Maria Karbacher, Markus Lauterburg, Raphael Loher, Sebastian Strinning, Linda Vogel, Celine Giulia Voser
Moderation: Thomas Meyer
- 20:30 - 22:00 Uhr **Konzert**
Benjamin Brodbeck, Eva-Maria Karbacher, Markus Lauterburg, Raphael Loher, Sebastian Strinning, Linda Vogel, Celine Giulia Voser

Programm Samstag, 28. September 2019

- 09:30 - 10:15 Uhr **Präsentation Forschungsarbeit zur Vermittlung Freier Improvisation** an der Hochschule Luzern
Urban Mäder und Thomas Meyer
- 10:30 - 11:45 Uhr **Workshop** I **Cuts** Christoph Bauman
II **Improvisieren aus der tiefen musikalischen Begegnung** Reinhard Gagel
III **Plastisch Improvisieren** Thomas K.J. Mejer
- 12:15 - 13:45 Uhr **Steh-Lunch**
Lunchtime-Konzert des Studierenden-Improvisationsensemble der Hochschule Luzern
- 14:00 - 15:15 Uhr **Podium «Freie Improvisation im Verhältnis zu anderen Improvisationsformen»**
Corinna Eikmeier, Reinhard Gagel, Christian Kobi, Urban Mäder, Matthias Schwabe, Alfred Zimmerlin
Moderation: Nina Polaschegg
- 15:15 Uhr **Verabschiedung**
- 15:30 Uhr Offizieller Tagungsabschluss

Luzern-Tour extra für all jene, die nach der Tagung nicht schon nach Hause rennen, fahren oder fliegen müssen:

16.00 Uhr Spaziergang Richtung Mullbau, Lindenstrasse 32A, Luzern

20.00 Uhr Konzert im Mullbau mit

- Paula Häni Live-Elektronik, Laura Schuler Violine, Silke Strahl Saxophon
- Omri Ziegele Altsax/Nai/Voice, Christian Weber Bass, Han Bennink Drums

Freitag, 27. September 2019

Impulsreferat

Wer sucht, der findet nicht

Ist Improvisation ein musikalischer Produktionsprozess?

Nicht nur im Musikbusiness ist der Begriff der Produktion vor allem mit Vermarktung und Design verbunden.

Aber eine musikalische Improvisation – wird die produziert? Stellen Improvisierende mehr oder weniger geeignete Bestandteile zusammen, um ein Produkt zu erzeugen?

Eine radikale Improvisationshaltung schert sich nicht darum, was für eine Musik am Ende herauskommt. Daher mögen es «wahre Improvisierende» auch nicht, wenn Mitspieler Klischees benutzen.

Denn Benutzen verhindert Finden. Das Benutzen weiss ja schon, was es gleich tut: Hier etwas ganz anderes spielen, da einen Wechsel einleiten, eine Weile gar nicht reagieren und dergleichen mehr.

Das ist jedoch ein Widerspruch zum Finden, zum Unvorhergesehenen der Improvisation. Dann bleibt aber die Frage, ob ein Axel Dörner weiss, was er spielt und ob ein Han Bennink seine Tricks benutzt.

Carl Ludwig Hübsch beleuchtet in seinem Impulsreferat das Thema «Produktionsprozess bzw. Produktionsbedingungen» der Improvisierten Musik.

Carl Ludwig Hübsch ist Tubist, Improvisierer und Komponist. Er komponiert für kleine und grosse Besetzungen improvisierender bzw. zeitgenössischer Musik. Er ist als Tubist ein im In- und Ausland gefragter Interpret und Kooperationspartner und spielt Konzerte Improvisierter, Neuer oder jazzartiger Musik mit bekannten Meistern dieser Genres. Er ist als Referent und Workshop-Leiter regelmässiger Teilnehmer an improvisationsbezogenen Symposien. Diese Aktivität setzt sich auch fort in seinem Blog mit Interviews (Wien, Bay Area) mit improvisierenden Musiker*innen: blog.huebsch.me (in Buchform 2019). Carl Ludwig Hübsch ist Preisträger des «Jazzpott» (Essen), SWR New JazzMeeting 2012, Komponist Einsiedler Welttheater 2013, Erfinder und Kurator der Plattform Nicht Dokumentierbarer Ereignisse. www.huebsch.me

Workshop I

The Inner Sound

Dieser Workshop hat das Ziel, Musik ohne Einschränkungen und Vorgaben zu kreieren. Wir suchen gemeinsam nach Klängen und Aktionen, ohne diese abzusprechen oder vorzubereiten. Dabei legen wir zu Beginn grossen Wert auf die Reduktion des Materials und deren Verwendung. Spezifische Übungen können uns zudem helfen, die Wahrnehmung und das gezielte Hören im Kollektiv zu schulen. Im Zentrum des Workshops *The Inner Sound* steht stets das eigene Handeln, die Übersicht und die Verantwortung für musikalische Räume und zeitliche Abläufe.

Christian Kobi studierte klassisches Saxophon und Improvisation an diversen Hochschulen. 2002 folgte ein Auslandsaufenthalt an der Cité Internationale des Arts Paris. Sein künstlerisches Interesse gilt der Improvisierten Musik. Dabei erforscht er die Beziehungen zwischen Klang, Aktion, Geräusch und Stille. Er ist Mitglied des Konus Quartett | vier Saxophone. Seit 2004 ist er Leiter des Festivals für improvisierte Musik »zoom in« im Berner Münster. Christian Kobi ist Dozent für Improvisation an der Hochschule der Künste Bern.
www.christiankobi.ch

Workshop II

Going Deeper

Das Vertiefen der Wahrnehmung und der kreativere Umgang mit Tönen, Geräuschen, Melodien

In der Arbeit mit freier Improvisation, dieser spontan entstehenden Musikform wird der Fokus gelegt auf das Wesentliche, nämlich die eigene Wahrnehmung vom momentanen Klangerlebnis und das gleichzeitige Hören und Musizieren. Das bedeutet, sich selber hören und *gleichzeitig* andere Musizierende sowie Umgebungsgereusche hören!

Anhand von klaren, wegweisenden Miniaturvorgaben, die bald aufgelöst werden, entstehen unkonventionelle und überraschende musikalische Farben und Formen. Intuition gekoppelt mit Inspiration stärkt die Entscheidungsfähigkeit im Improvisationsprozess, und spontane und kreative Geistesblitze werden freigesetzt. Die Untersuchung der Feinstofflichkeit in der Musik öffnet einen ungeahnten Klangreichtum. Individual- und Gruppenklang, Geräusche, Melodien, Pausen, Sprache, Umgang mit dem Instrument oder der Stimme sowie Unerwartetes im musikalischen Prozess – alle diese Aspekte werden tiefgehend erforscht und gemeinsam erläutert.

Lauren Newton, Vokalistin, wohnhaft in Tübingen (D), geboren in Oregon/USA, seit 1974 in Europa tätig. Zunächst Lehraufträge an Musikhochschulen in Graz, Folkwang Essen und Berlin, seit 1994 Professorin an der Hochschule Luzern, Institut Jazz. Zahlreiche Workshops für Freie Improvisation in ganz Europa und Japan. Zusammenarbeit Ernst Jandl, Vienna Art Orchestra, Vocal Summit mit Bobby McFerrin, Maria João, Aki Takase, Phil Minton, Joëlle Léandre, Anthony Braxton, Vladimir Tarasov, Urs Leimgruber, Fritz Hauser, Heiri Känzig und anderen. Als Solistin und Komponistin in diversen Theater- und Tanzproduktionen sowie Hörspielen tätig. 1983 erhielt sie den Jahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik für die Solo-Einspielung »Timbre«. Laufende Konzerttätigkeit in ganz Europa und Japan. Ihre Discographie umfasst zirka 75 Aufnahmen. <http://laurennewton.com/>

Workshop III

explOHRativ im Kollektiv

Improvisation ist für mich eine kontinuierliche Erkundung auf der Suche nach einem zunehmend vertieften Verständnis für die Möglichkeiten musikalischer Gestaltung. Besonders fasziniert mich das Improvisieren in der Gruppe, weil dort die kreativen Prozesse kollektiver Art sind. Wenn viele wache Köpfe an einem gemeinsamen Ergebnis arbeiten, können sie etwas schaffen, was über die Möglichkeiten von Einzelnen hinausgeht.

Für meine Workshoparbeit bedeutet das, dass ich nicht «unterrichte», niemandem etwas «beizubringen» versuche. Vielmehr biete ich Erkundungssituationen an, die sich als Rahmen eignen, um (möglichst neue) Erfahrungen mit den Potenzialen kollektiver Kreativität und musikalischer Gestaltungsprozesse zu sammeln. Wenn wir uns über diese Erfahrungen im gemeinsamen Nachgespräch austauschen, können wir zu neuen Erkenntnissen gelangen und diese in weitere Erkundungssituationen einfließen lassen. Auf diese Weise erweitern und differenzieren wir (ich eingeschlossen) unsere musikalische Ausdrucks- und (Re-)Aktionsfähigkeit. Intensives Lauschen, die Bereitschaft zu explorativem Handeln sowie die Wachheit für die Gruppe und den musikalischen Prozess bilden die Grundlage für solcherart künstlerische Erkundungen.

Matthias Schwabe, geboren 1958, studierte Komposition und Musiktheorie. Ausbildung und Mitarbeit bei Lilli Friedemann in Musikalischer Gruppenimprovisation. Seit 1984 als freiberuflicher Musiker und Musikpädagoge in Berlin tätig. Fortbildungstätigkeit im Bereich kreativer Musikpädagogik im In- und Ausland. Lehraufträge an diversen Institutionen. Zahlreiche Veröffentlichungen über musikalische Improvisation und Kreativität. Seit 2004 Gründer und Leiter des Zentrums für improvisierte Musik «exploratorium berlin».

Podium und Konzert

Nachhaltigkeit des Moduls «Freie Improvisation» für die berufliche Zukunft?

Ein grosser Kreis der Dozierenden für Freie Improvisation an der Hochschule Luzern ist durch die kulturellen Entwicklungen der 60er- und 70er-Jahre musikalisch sozialisiert worden. Bei den einen umfasste dies in erster Linie die Auseinandersetzung mit Komponisten wie Stockhausen, Boulez, Cage oder Nono; bei den anderen stand die Beschäftigung mit dem Free Jazz im Vordergrund sowie mit allem, was unmittelbar daraus folgte. Beide Richtungen führten bald zu völlig neuen Konzepten, bei denen viele Grenzen überschritten wurden. Die damals jungen Musiker*innen holten zwar wichtige musikalische Erfahrungen an Konservatorien und Universitäten, dort jedoch kaum im Bereich der Kollektivimprovisation. Diese Erfahrungen machten sie mit ihren eigenen experimentellen Projekten, und diese Erfahrungen haben sie dann als Lehrende an der Hochschule Luzern weiter vermittelt.

Die jungen Musiker*innen, die bei diesem Podium vorgestellt werden, haben sich im Laufe ihres Studiums vor 5 bis 25 Jahren mit Improvisation befasst

und auch die Kurse in Freier Improvisation besucht. Sie brachten teilweise bereits eigene Erfahrungen mit und konnten diese durch die Angebote an der Hochschule erweitern und vertiefen. Sie erzählen uns, was sie auf ihren beruflichen Wegen daraus machten und was sie befreundeten Musiker*innen und ihren Schüler*innen weiter vermitteln konnten.

Benjamin Brodbeck studierte Schlagzeug am Drummers Collective in New York (1998) und an der Hochschule Luzern bei Pierre Favre (1998–2002). Musikalische Weiterbildung und Horizonterweiterung im Master-Studiengang «Freie Improvisation» an der Musikhochschule Basel bei Alfred Zimmerlin und Fred Frith (2012–2014). Er verfolgt eine rege Konzerttätigkeit mit verschiedenen Bands (Prekmurski Kavbojci/Anemochore/Jaro Milko & The Cubalkanics), komponiert Musik für Theaterstücke (Schauspielhaus Hamburg, Theater Basel, Volkstheater Wien, Schauspielhaus Zürich) und mischt als DJ Comousta- che seine liebsten Tracks zu schweisstreibenden Sets.

www.benjaminbrodbeck.com

Eva-Maria Karbacher studierte Saxophon und Instrumentalpädagogik an der Hochschule Luzern bei Sascha Armbruster und Beat Hofstetter. Seit September 2017 vertieft sie ihre Fähigkeiten als Improvisatorin an der Musikhochschule Basel mit einem Performance Master in der Improvisationsklasse von Alfred Zimmerlin und Fred Frith. Nebst der Interpretation zeitgenössischer Saxophonliteratur steht die freie Improvisation im Zentrum von Eva-Maria Karbachers musikalischem Schaffen. Sie tritt sowohl als Soloimprovisatorin wie auch in verschiedenen Formationen auf. Eva-Maria Karbacher ist Mitbegründerin von «YES YES PLUG PLUG», einem Kollektiv für frei improvisierte Musik. Seit 2017 hilft Eva-Maria Karbacher mit bei der Organisation der «KlangBang Konzerte», einer monatlichen Konzertreihe für frei improvisierte Musik in Basel.

Markus Lauterburg, Schlagzeuger und Perkussionist studierte 1996 bis 2002 an der Hochschule Luzern bei Pierre Favre. Er spielt unter anderem im Ensemble «klangcombi», im Schlagzeugquartett «Pierre Favre DrumSights», im Duo mit dem Pianisten Hans-Peter Pfammatter, im Duo «DisTanz» mit der Tänzerin Beatrice Im Obersteg sowie im Quartett «Frähdäch» (Kinderkonzerte) von Isa Wiss. In allen Formationen, wie auch in seinem Schlagzeugunterricht an der Kantonsschule Küsnacht, spielt die Improvisation eine zentrale Rolle. Als Mitbetreiber des «Mullbau» ist er auch auf organisatorischer Seite aktiv.

Raphael Loher, geboren 1989, Flawil (CH), Pianist. Inspiriert durch den Blues-Pianisten Champion Jack Dupree beginnt Raphael Loher mit 14 Jahren Klavier zu spielen. Schon früh wurde das Improvisieren und die damit verbundene Achtsamkeit und Kreativarbeit im Moment ein zentraler Bestandteil seines Lebens und seiner Musik. Durch sein vielschichtiges Klavierspiel, welches durch Synthesizer, präpariertes Piano und Wurlitzer ergänzt wird, ist er in den unterschiedlichsten Projekten zwischen Improvisation, zeitgenössischem Jazz, Pop und

Neuer Musik tätig. Zudem organisiert er seit fünf Jahren Konzerte in der «Kulturbrauerei» in Luzern und fördert somit Improvisierte Musik auch als Veranstalter.

Sebastian Strinning, geboren 1985, wohnhaft in Luzern, schweizerischer und schwedischer Jazzmusiker mit Fokus auf freier Improvisation und experimentellem Jazz. Von 2006 bis 2013 Studium an der Hochschule Luzern. Unterricht unter anderen bei Urs Leimgruber, Gerry Hemingway, Hans Koch, John Voirol und Fredrik Ljungkvist. 2011 erhält er ein Stipendium der Friedl-Wald-Stiftung und begibt sich für ein Jahr nach Stockholm auf Spurensuche. Seit 2013 veranstaltet er Konzerte im «Mullbau» und spielt mit Gerry Hemingway und Manuel Troller im Trio «Tree Ear». 2014 gewinnt er mit seinem Soloprojekt den CS Jazzförderpreis. 2016 erhält er den Werkbeitrag des Kantons Luzern und gründet zusammen mit Lino Blöchliger die Band «Le String'Blö». 2017 ist er Stipendiat für ein Atelier in Chicago. Festival- und Clubauftritte führen ihn durch die Schweiz, Europa, Süd- und Nordamerika. <http://strinning.ch>

Linda Vogel, in Zürich wohnhaft, arbeitet als freischaffende Musikerin. 2014 schloss sie ihr Studium der Harfe an der Hochschule Luzern bei Xenia Schindler ab. Als Harfenistin spielt sie in verschiedenen, häufig frei improvisierenden Kollaborationen mit anderen Musiker*innen, so im Duo «Schwalbe & Elefant» oder mit der Sängerin Dalia Donadio, und tritt bei zahlreichen interdisziplinären Projekten auf. Das Debütalbum ihres Solo-Projekts «Linda Vogel» mit Vincent Glanzmann (perc) ist im April 2019 in Zusammenarbeit mit dem Basler Label Radicalis erschienen.

Celine Giulia Voser-Cégiu ist als freischaffende Cellistin, Sängerin, Performerin, Produzentin, Komponistin, Video-Künstlerin und Coach tätig. Sie tritt in verschiedenen Formationen wie «Africana» (von Bruno Spoerri und Hans Kennel), «Wood&Brass» (von Hans Kennel), «Comics Company» (von Mathias Landtwing) auf und leitet Workshops wie «Beatmaking&Producing» und «Female Band Workshop» Luzern im Rahmen von Helvetiarockt. Sie hat mit zahlreichen Formationen CDs veröffentlicht. Ausserdem ist sie als Solo-Künstlerin unterwegs und hat 2016 mit Cégiu's Skinny Souls ihr erstes Album herausgegeben. 2019 erscheint ihr neues Solo-Album «Restless Roots».

Thomas Meyer, Musikwissenschaftler (ausgebildet an der Universität Zürich), Musikjournalist (lange tätig unter anderem für den Tages-Anzeiger und Schweizer Radio SRF 2 Kultur), Referent, Dozent an der Volkshochschule Zürich und der Hochschule Luzern. Als Mitglied des Improensembles «VAL 5» (mit Alfred Zimmerlin, Markus Eichenberger, Andres Bosshard, Daniela Zehnder) kontrapunktierte er um 1980 die Theorie mit der Praxis. Das ging vorüber, aber die Improvisation blieb ein wichtiger Fixpunkt: in der Erforschung von Klavierpräludien sowie von frühen und aktuellen Improvisationsweisen, in der kritischen journalistischen Begleitung der Schweizer Impro-Szene und natürlich im turbulenten Alltag eines Freelancers.

Samstag, 28. September 2019

Workshop I

Cuts

In der kurz bemessenen Zeit möchte ich mit dem Cuts-System arbeiten. Cuts ist eine Organisationsform, welche auf der Benutzung eines simplen Handzeichens (Schnitt) basiert. Mittels Cuts wird das Spielen von präzisen Klangwechseln ermöglicht. Auch werden ungeahnte Klänge, welche in einer Gruppe möglich sind, hörbar gemacht. Des Weiteren sollen eine vernetzte Spielweise und das Memorieren von Klangbildern erarbeitet werden. Diese so gemachten Spiel- und Klangerfahrungen sollen dann schrittweise in die Freie Improvisation integriert werden.

Methode des Cuts-Systems: Auf jeden Schnitt (Handzeichen) hat jeder Mitspieler folgende drei Wahlmöglichkeiten und richtet sich gemäss vier Spielregeln aus.

1 Ich spiele das Gleiche weiter.

2 Ich spiele etwas Neues (etwas Anderes).

3 Ich spiele nichts (Tacet).

4 Innerhalb einer Sequenz (durch zwei Schnitte gegeben) darf die jeweilige Spielart nicht geändert, jedoch entwickelt, variiert werden. Innerhalb einer Sequenz darf man nicht ein- und aussteigen. Man spielt oder wartet immer bis zum Ende der Sequenz.

5 Jede Reaktion hat sofort und präzise auf den Schnitt zu geschehen.

6 Vernetzte Spielweise: Eigenes Material oder Material der Mitspieler soll in den eigenen Spielprozess integriert und weiterentwickelt werden. So wird beispielsweise ein Fortspinnen von musikalischen Ideen über verschiedene Schnitte in verschiedenen Instrumentierungen über die Cuts hinweg möglich.

7 Memory/gute Idee: Einmal gespielte Klänge sollen präzise wiederholt werden können.

Christoph Baumann, geboren 1954, Improvisierender Musiker, Pianist, Komponist, ist Professor für Jazzpiano und Improvisation an der Hochschule Luzern. Seit über 30 Jahren unterrichtet er Freie Improvisation an verschiedenen Hochschulen und im Rahmen von Kursen. In dieser Zeit entwickelt er eine grosse Zahl von Arbeitsmethoden und Konzepten zur Vermittlung Freier Improvisation. Sein künstlerisches Schaffen pendelt zwischen den Polen Improvisation und Komposition. Dabei bildet der Versuch, verschiedene musikalische Stilikonen in grössere dramaturgische Zusammenhänge einzubinden, eine Konstante. Seine musikalische Tätigkeit hat ihn als Leader oder Sideman auf Tourneen und Festivals auf der ganzen Welt geführt. Er komponiert für verschiedenste Besetzungen, Film, Tanz, Theater und Hörspiel. Seine ganze musikalische Tätigkeit ist auf CDs breit dokumentiert.

Workshop II

Improvisieren aus der tiefen musikalischen Begegnung

In diesem Workshop geht es nicht um das Beibringen eines «fremden» und unbekanntes Stiles, sondern um das Aufschliessen ur-eigener vorhandener Potentiale der Musikalität der Musiker*innen. Im Mittelpunkt steht, die Freiheit des Gestaltens und Spielens, die Grundlage freier Improvisation ist, aber im Musikleben und vor allem im Musizieren selbst unterrepräsentiert ist, wieder zu gewinnen. Für mich geschieht das durch die Arbeit am Klang und durch Empathie für die anderen Musiker*innen. Das Zusammenspiel in kleinen Gruppen als kreative musikalische Begegnung steht im Zentrum. Um das zu erfahren, zu entwickeln und zu vertiefen, schlage ich eine Folge von variablen Arbeits-Schritten vor. Ich beginne mit grundlegenden Übungen, die gewissermaßen an die Quelle des Musizierens führen: die Entstehung des Klanges aus dem Nichts (ich nenne es Nullpunkt) und dem Spiel mit einem oder zwei Tönen. Danach arbeiten wir aus dem freien Spiel mit und ohne Vorgaben am kammermusikalisch improvisatorischen Spiel. Dabei können abhängig vom Gespielten die jeweiligen Übungen in sich und in ihrer Abfolge variieren. Meine Probenarbeit ist auf diese Weise ein emergenter Prozess und ergebnisoffen, sie entwickelt sich aus dem Zusammenwirken aller Beteiligten. Ich arbeite zwar von Klangaktionen freier Improvisation (als Stil) aus, beziehe unter Umständen aber auch entstehende tonale, metrisch-rhythmische und klassische Elemente mit ein.

Reinhard Gagel ist Improviser/Researcher, also Musiker (Klavier), Ensembleleiter und Improvisationsforscher. Als improvisierender Musiker spielt er mit namhaften Musikern der freien Improvisation und verantwortet zahlreiche Rundfunk- und CD-Produktionen. Er ist am «exploratorium berlin» für die Abteilung Theorie und Forschung und für den Aufbau einer Improvisationsbibliothek zuständig. An der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien unterrichtet er das Ensemblefach Musikalische Kommunikation, Didaktik der Improvisation und Freie Kammermusik. Dort schrieb er auch seine Dissertation über *Improvisation als soziale Kunst*. Er ist Mitherausgeber der Improvisations-Fachzeitung «Improfil».

www.reinhard-gagel.de; www.exploratorium-berlin.de; www.impro-ring.de

Workshop III

Plastisch Improvisieren

Im Workshop soll eine möglichst räumliche Musik erforscht werden, mittels bewusst gestaltetem Hintergrund, Vordergrund (Klangkaskaden, melodischem Solo etc.?) oder Mittelgrund. Analogien aus den typischen Funktionen einer Jazzcombo oder eines Orchestermusikers werden thematisiert und in die Freie Improvisation eingebracht. Was passiert, wenn ich «Schlagzeugerin» bin, oder was, wenn ich die Rolle des Bratschisten übernehme? Wie gestalte ich auf meinem Instrument eine Bass-Basis für meine Mitspielenden? Des Weiteren werden die Möglichkeiten der einzelnen Schichten ausgelotet. Wie viel Material braucht es, um den Hintergrund stimmig zu grundieren?

Wie wenig verträgt der Vordergrund? Ziel soll auch sein, ein geschicktes Verhältnis der einzelnen Distanzen zu finden. Welcher Hintergrund bringt dem Solisten am meisten Stoff oder Freiheit? Was verbindet dazwischen und letztlich was lässt die einzelnen Schichten dynamisch zueinander verändern?

Thomas K.J. Mejer studierte Saxophon bei Urs Leimgruber, Marcus Weiss und Mick Green sowie Komposition bei Vinko Globokar, Per Nørgard und Michael Finnissy. Als Komponist beschäftigt er sich seit einigen Jahren bevorzugt mit gestimmten Geräuschen und anatomischen Rhythmen, und als Saxophonist spezialisierte sich Mejer auf das Kontrabass-Saxophon und basslastige Formationen wie das «KONTRA-Trio», «Masul» oder «Keefe Jackson's Likely So». Der improvisierte Jazz mit seinen gelösten und ungelösten Formen brachten ihn zur Komposition. Ausgeschriebene Werke mit ihren begrenzten und unbegrenzten Möglichkeiten führten ihn wiederum auch zur Improvisation zurück. Das Spannungsfeld zwischen Improvisation-Form-Komposition bestimmt bis heute sein Schaffen. Viel gelernt hat er unter anderem in «Mani Planzer's MorschAch-BlasOrCHester», ein Tentett, das sich während zehn Jahren mit freier Musik auseinandergesetzt hat.

Podium

Freie Improvisation im Verhältnis zu anderen Improvisationsformen

Auch wenn der Begriff «Freie Improvisation» an Free Jazz oder ähnliches erinnert und das Wort Freiheit anfänglich mit dem Ablehnen einengender Konventionen und oft einer politischen Position zu tun hatte, muss man ihn im heutigen Kultur- und Bildungskontext neu verstehen. Seit sich die Freie Improvisation als Musikpraxis etabliert und Musiker*innen durch Kurse, Symposien und Publikationen eine fachliterarische und pädagogische Auseinandersetzung entwickelt haben, verliert die konsequente Negation an Bedeutung. Dennoch ist Freie Improvisation nicht zum Mainstream geworden und im kommerziellen Musikbetrieb denn auch kaum präsent.

Im Ausbildungsraum einer Musikhochschule wird Freie Improvisation weiterhin verstanden als radikale Form, Musik zu kreieren, die sich jeglicher stilistischen Bestimmung entzieht. Sie ist eine kollektive musikalische Gestaltbildung, in der das Streben nach Unabhängigkeit betont und zugleich die Frage verhandelt wird, inwiefern solche Unabhängigkeit überhaupt möglich ist. Freie Improvisation bezeichnet somit ein Gefäß, das sich wie Jazz, Crossover oder Stegreif, aber stilistisch ungebunden mit der «Unvorhersehbarkeit» befasst. Sie stellt grundsätzliche Fragen zur Erfindung und Gestaltung von Musik und deren Bedeutung für die Gesellschaft. Sie ist eine Grundhaltung jenseits von Abgrenzungen.

Corinna Eikmeier studierte Violoncello, zeitgenössische Musik und Improvisation. Seit 2007 unterrichtet sie das Fach Improvisation an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Künstlerisch ist sie auf Improvisation spezialisiert, in vielen interdisziplinären Projekten beteiligt und Mitglied im ersten improvisierenden Streichorchester. Von 2007 bis 2009 führte sie als Stipendiatin des Dorothea-Erxleben-Programmes ein Projekt zum Thema Feldenkrais und Improvisation durch. Die Projektdokumentation ist 2010 unter dem Titel «ungewohnte Positionen» erschienen. Sie führte das Projekt wissenschaftlich weiter und promovierte an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Ihre Dissertation wurde 2016 unter dem Titel «Bewegungsqualität und Musizierpraxis. Zum Verhältnis von Feldenkrais-Methode und musikalischer Improvisation» veröffentlicht. Von 2017 bis 2018 war sie Gastprofessorin für Musikpädagogik an der Brandenburgischen technischen Universität Cottbus/Senftenberg.

Reinhard Gagel (siehe oben)

Christian Kobi (siehe oben)

Urban Mäder, geboren 1955, lebt in Luzern. Klavier- und Schulmusikstudium. Professur für Improvisation und Musikdidaktik an der Hochschule Luzern. Improvisation ist in allen Bereichen seiner Vermittlungsarbeit zentraler Fokus. Seine Tätigkeit als Komponist und Improvisator führte zu einem breiten Werkverzeichnis. Klangkunst und raum- oder landschaftsbezogene Performance-Projekte sind ein wichtiger Schaffensschwerpunkt. Er ist Mitbegründer des «Forums Neue Musik Luzern». Er erhielt Werkbeiträge von Stadt und Kanton Luzern, das Paris-Atelier-Stipendium des Kantons Aargau, das Atelier-Stipendium Landis&Gyr in London und ist Kunst- und Kulturpreisträger 2018 der Stadt Luzern. www.urbanmaeder.ch

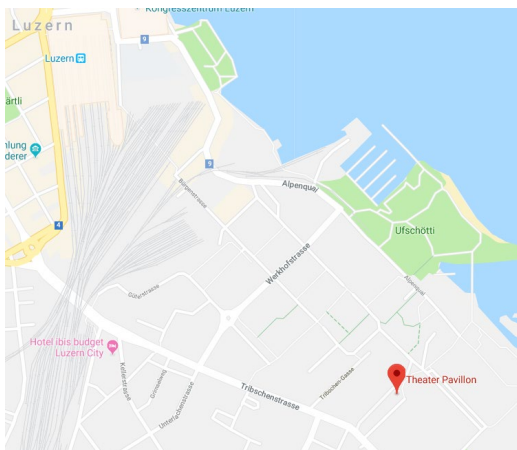
Nina Polaschegg studierte Musikwissenschaften, Soziologie und Philosophie in Giessen und Hamburg, wo sie auch promovierte. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der zeitgenössischen komponierten, improvisierten und elektronischen Musik sowie im zeitgenössischen Jazz und in der Musiksoziologie. Sie lebt als Musikwissenschaftlerin, Musikpublizistin, Moderatorin und Kontrabassistin in Wien, arbeitet für diverse öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalten in Deutschland, Österreich und der Schweiz und schreibt für verschiedene Fachzeitschriften. Sie hatte Lehraufträge an den Musikhochschulen bzw. Universitäten Hamburg und Klagenfurt. Als Kontrabassistin spielt sie historisch informiert in Barockorchestern und widmet sich vor allem der (freien) Improvisation.

Matthias Schwabe (siehe oben)

Alfred Zimmerlin, geboren 1955, Studium der Musikwissenschaft und Musikethnologie an der Universität Zürich, Kompositionsstudien bei Hans Wüthrich und Hans Ulrich Lehmann. Internationale Konzerttätigkeit als improvisierender Musiker (Violoncello), unter anderem mit den Trios «KARL ein KARL», «Trio Kimmig-Studer-Zimmerlin», «Zimmerlin Stoffner Meier» und mit zahlreichen andern Formationen. Leiter des spezialisierten Master-Studiengangs Freie Improvisation an der FHNW Hochschule für Musik in Basel. Die Werkliste des Komponisten Alfred Zimmerlin ist umfangreich, darunter finden sich Klavierstücke, Kammermusik mit oder ohne Live-Elektronik, Vokalmusik, Orchestermusik, Musiktheater, aber auch Arbeiten für Rundfunk und Film. Die Tätigkeiten Zimmerlins sind auch auf zahlreichen Tonträgern dokumentiert. www.alfredzimmerlin.ch

Veranstaltungsort

Theaterpavillon Luzern, Spelteriniweg 6, 6005 Luzern



Anreise

Haltestelle «Weinbergli», vom Bahnhof Luzern aus mit den Buslinien 6 (Richtung «Matthof»), 7 (Richtung «Biregg» oder «Biregg» oder 8 (Richtung «Hirtenhof») erreichbar.

Kontakt und Anmeldung

www.hslu.ch/freieimpro

Hochschule Luzern - Musik

Zentralstrasse 18

6003 Luzern

regula.steiner@hslu.ch

T +41 41 249 26 56